

# Ausstellung • Führungen • Eröffnung

## Die Ausstellung

»Französische Kriegsgefangene im Stalag IX A Ziegenhain« ist ein deutsch-französisches Kooperationswerk, das Museum und Gedenkstätte Trutzhain zusammen mit der »Vereinigung der Nachkommen ehemaliger Kriegsgefangener der STALAGS IX A, IX B, IX C« erarbeitet hat. Die Mitglieder des Vereins teilen darin Teile der Geschichten ihrer Väter mit, und die Gedenkstätte rahmt diese erläuternd mit den historischen Hintergründen ein. Ziel der Ausstellung ist es über die Umstände und Erfahrungen der Soldaten in deutscher Gefangenschaft zu informieren.

Die Ausstellung besteht aus 22 illustrierten Tafeln und einer Medienstation, an der die Besucher\*innen selbst recherchieren können.

In Wetzlar werden vier weitere Tafeln und eine Übersichtskarte zum Zwangsarbeitereinsatz in dieser Stadt die Ausstellung ergänzen.

Die Ausstellung wird vom

**Di., 26. bis zum Fr., 29. November 2024  
auf der Galerie 1. Obergeschoss  
im Neuen Rathaus der Stadt Wetzlar**  
Ernst-Leitz-Straße 30

zu den Öffnungszeiten der Stadtverwaltung geöffnet sein. Das sind die Zeiten:

Di. bis Do. von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr,  
Fr., von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

## Der Eintritt ist frei.

### Gruppenführungen (auch in französisch):

Eigens hierfür ausgebildete Guides können Gruppen durch die Ausstellung führen, z.B. Klassen und Geschichtskurse der heimischen Schulrn. Die Führungen dauern max. eine Unterrichtsstunde (45 Minuten).

Die Führungen können auf Wunsch auch französisch erfolgen, z.B. für den Fremdsprachenunterricht.

## Gruppenführungen zu folgenden Schichten:

- 8.30 Uhr 1. Gruppe
- 9.30 Uhr 2. Gruppe
- 10.30 Uhr 3. Gruppe
- 11.30 Uhr 4. Gruppe
- 12.30 Uhr 5. Gruppe
- 13.30 Uhr 6. Gruppe
- 14.30 Uhr 7. Gruppe (außer freitags)
- 15.30 Uhr 8. Gruppe (außer freitags)



Hier Ihre Führung buchen

## Ausstellungseröffnung

**Mo., 25. November, Beginn 17.00 Uhr**

Es sprechen:

- **Bürgermeister Dr. Andreas Viertelhausen**
- **Ingolf Hofer**  
Vorsitzender der Deutsch-französischen Gesellschaft Wetzlar e.V.
- **Sebastian Sakautzki**  
Leiter Gedenkstätte und Museum Trutzhain in Schwalmstadt-Trutzhain
- **Paul Raveaud**  
Sprecher der ADAPG, dem Verein der Nachfahren französischer Kriegsgefangener des Wehrkreises IX

Moderation:

**Ernst Richter**  
Vorsitzender von Wetzlar erinnert e.V.

Anschließend erfolgt eine  
**Führung durch die Ausstellung**

**mit Sebastian Sakautzki**  
Leiter Gedenkstätte und Museum Trutzhain  
**und Paul Raveaud**  
Sprecher der ADAPG

Abschließend zum Ausklang:

**Umtrunk und Gespräche**

Veranstaltungsende gegen 18.30 Uhr

The poster features a historical photograph of a prisoner of war camp with a watchtower and barbed wire. Text on the poster includes: 'FRANZÖSISCHE KRIEGSGEFANGENE IM STALAG IX A ZIEGENHAIN', 'Eine deutsch-französische Ausstellung', and the dates '26. - 29.11.2024'. Logos for 'Hessische Landeszentrale für politische Bildung', 'ADAPG', and 'Gedenkstätte und Museum Trutzhain' are present. A QR code is in the top right corner. At the bottom, it announces the opening at 'NEUES RATHAUS WETZLAR - GALERIE' on 'Mo. 25.11.2024, 17 Uhr'.

STADT WETZLAR



# Franz. Kriegsgefangene im Wehrkreis IX

**Bis heute ist das Thema Kriegsgefangenschaft im Nationalsozialismus öffentlich wenig präsent, obwohl es nach wie vor an vielen Orten Deutschlands Hinweise auf die Internierung und den erzwungenen Arbeits-einsatz von Kriegsgefangenen während des Zweiten Weltkriegs gibt. Auch in Hessen.**

1,6 Millionen französische Kriegsgefangene wurden in Gefangenenlagern ins Deutsche Reich verbracht. Dafür wurden in 17 Wehrkreisen des Deutschen Reiches 47 Offizierslager und 80 Stamm-Mannschafts-Lager (Stalags) für Unteroffiziere und Mannschaften errichtet. Eines dieser Lager war das Stalag IX A Ziegenhain. Mit seinen zeitweise über 53.000 registrierten Kriegsgefangenen, davon etwa 30.000 Franzosen, war es das größte Stammlager auf dem Gebiet des heutigen Bundeslands Hessen.

Das NS-Regime wollte die Arbeitskraft der Franzosen -und Kriegsgefangenen zahlreicher anderer Nationen- ausbeuten und setzte sie flächendeckend in nahezu allen Wirtschaftsbereichen ein. Mehr als 80% der Gefangenen lebten außerhalb des Stammlagers und arbeiteten zusammengefasst in Arbeitskommandos für die deutsche Kriegswirtschaft. Auch in und um Wetzlar mussten Kriegsgefangene u.a. in der Industrie, der Stadtverwaltung und der Ortsbauernschaft arbeiten. Die große Mehrheit der französischen Gefangenen blieb fünf Jahre in deutschem Gewahrsam.

Die Ausstellung stellt die Situation der französischen Kriegsgefangenen des Wehrkreises IX und insbesondere des Stalags IX A Ziegenhain in den Mittelpunkt. Anhand zahlreicher Dokumente, historischer Fotos und biografischer Zeugnisse werden Lebens- und Arbeitsbedingungen der französischen Kriegsgefangenen beleuchtet und ihr Weg von der Gefangennahme bis zur Befreiung und Rückkehr nach Frankreich nachgezeichnet.

## Eine deutsch-französische Kooperation

Die deutsch-französische Wanderausstellung ist eine Kooperation der »Association des Descendants des Anciens Prisonniers de Guerre des STALAGS IX A, IX B, IX C« (ADAPG), einem Zusammenschluss von Angehörigen ehemaliger französischer Kriegsgefangener, und der Gedenkstätte und Museum Trutzhain.

Die Ausstellung wurde gefördert durch die Hessische Landeszentrale für politische Bildung und den Deutsch-Französischen Bürgerfonds.

### Das Stalag IX A Ziegenhain

Die hessische Kleinstadt Ziegenhain liegt günstig an der Main-Weser-Eisenbahnlinie. Wenige Wochen nach den Überfall auf Polen wird hier das für den Wehrkreis IX zentrale Stammlager zur Aufnahme von Kriegsgefangenen eingerichtet: Das Stalag IX A Ziegenhain. Die ersten Gefangenen müssen in Zelten wohnen, der Ausbau mit Fachwerkbaracken beginnt ein knappes halbes Jahr später. Auf dem Areal von 47 Hektar entstehen nach und nach das Vorlager für die deutsche Verwaltung, das Hauptlager für Kriegsgefangene unterschiedlicher westlicher Nationalitäten – vor allem Franzosen – und als kleinster Teil das sogenannte »Russenlager«.

Das Stalag ist für eine Belegung von 10.000 Menschen vorgesehen. Pro Baracke gibt es 250 Schlafplätze. Zeitweise kommt es zu einer dramatischen Überbelegung, und bis zu 800 Menschen müssen sich eine Baracke teilen: für den Einzelnen steht nicht einmal ein Quadratmeter zur Verfügung. Zeitweise werden wieder Zelte aufgestellt. Mindestens 44.000 Kriegsgefangene in externen Arbeitskommandos werden von hier entsandt und verwaltet.

# Was hat das alles mit Wetzlar zu tun?

Während der Eroberungs- und Vernichtungskriege des Dritten Reichs rekrutierte der Staat in den besetzten europäischen Ländern aus der Bevölkerung Zivilisten zur Arbeit in Deutschland, da immer mehr Arbeiter als Soldaten an die Front einberufen wurden.

Denn gleichzeitig musste die Rüstungsindustrie zur Kriegsfortsetzung gesteigert werden. Nach der Rekrutierung von deutschen Frauen, Jugendlichen, den Alten und Häftlingen aus KZs und Gefängnissen ging man dazu über, aus den besetzten Ländern Zivilisten nach Deutschland zu holen. Erst freiwillig und mit Propagandakampagnen, später mit immer brutaler werdenden Methoden. In der NS-Sprache hießen sie »Fremdarbeiter«, heute reden wir zu recht von Zwangsarbeit. Aber auch gefangen genommene Soldaten wurden in den Stalags zu »Arbeitskommandos« zusammengestellt..

In Wetzlar konzentrierten sich große Unternehmen der Schwer- und feinoptischen Industrie, deren Produkte rüstungsrelevante Güter waren. Deshalb wurden in der Stadt ab 1941 immer mehr Barackenlager errichtet, in denen die Menschen leben mussten, die zur Zwangsarbeit herangezogen worden sind. In den letzten Kriegsjahren vermischten sich in den Lagern die Gruppen von Zivilisten mit Kriegsgefangenen aus denselben Ländern.

**Die Gedenkstätte Trutzhain hat im Rahmen ihrer Recherchen festgestellt, dass von den dortigen französischen Kriegsgefangenen zwischen 1942 und 1945 19 derartige Arbeitskommandos nach Wetzlar abgeordnet wurden.**

Das heißt: In den letzten drei Kriegsjahren sind französische Kriegsgefangene aus dem Stalag IX A Ziegenhain an vielen Stellen dieser Stadt zum Arbeitseinsatz gekommen. Deshalb werden die Wetzlarer Ausrichter zu der Wanderausstellung ergänzende Informationen über den Arbeitseinsatz der Franzosen in unserer Stadt präsentieren.

**Außerdem suchen wir bis zu der Ausstellung Zeitzeugen, die mit ihren Erinnerungen an die französischen Soldaten das Wissen über die damaligen Ereignisse bereichern können.**

### »Lucian«: Erinnerungen von Gisela Jäckel

Die kleine Gisela Best war nach den NS-Rasengesetzen als »Halbjüdin« dem Argwohn der Mitmenschen ausgesetzt. Ihre Mitschülerinnen und Lehrkräfte verachteten sie. Ihr Vater arbeitete beim Fuhrgeschäft Wick, das seine Ställe für Zugpferde in der Gasse »Hinter der Stadtmauer« hatte. Er bekam während des Kriegs einen französischen Kriegsgefangenen, der Lucian hieß, als Hilfskraft zugewiesen.

»Lucian, war einer der wenigen Menschen, von denen ich als Kind mit Fürsorge und Zuneigung beschenkt wurde«, sagt die heute 90-jährige Gisela Jäckel über den Soldaten aus Frankreich. Lucian erhielt von seinen Verwandten aus Frankreich Pakete, »und die Blockschokolade schenkte er immer meiner Schwester und mir«. Er war der einzige Franzose bei Wick. »Die hatten ansonsten Russen und Ukrainer als Zwangsarbeiter«, sagt Gisela Jäckel. Der Soldat Lucian (der Nachname ist Frau Jäckel unbekannt) war in der 1938 geschändeten Synagoge mit 34 anderen Franzosen untergebracht worden.



Lucian © Bild Privatsammlung Gisela Jäckel